

Ein jungfräuliches Leichentuch über dem Traum vom Fliegen – Helmut Hartwigs ›Schnee Schnee: Nachruf auf eine Jahreszeit die entschwindet‹

Rezensiert von Sebastian Koepke-Millon

Viele Jahre leitete Helmut Hartwig das *Institut für Kunst im Kontext* an der Universität der Künste in Berlin. Inzwischen befindet er sich im Ruhestand und legt mit seinem Kunstband ›Schnee Schnee‹ eine vielschichtige Meditation über die Vergänglichkeit und das Wesen des Schnees vor.

»Schnee bietet Unbestimmtheit an – und erleidet, bestimmt zu werden.« – Unter dieser Prämisse versenkt Hartwig sich mit Hilfe eigener Malereien, kürzerer Essays sowie grafischer, medialer und literarischer Ausschnitte in ›eine Jahreszeit die entschwindet‹. Hierbei spürt er den verschiedenen Aggregatzuständen vom Werden und Vergehen des Glücks nach. Denn dieses spiegelt sich nicht nur im unschuldigen, reinweißen Neuschnee wider, sondern ebenso im zerfurcht-matschfarbenen *Schnee von gestern*, der dem Heute das Hässliche darunter preisgibt. Wie ein »jungfräuliches Leichentuch«, das sich über die Landschaft legt – und dann »mit einem Ruck weggezogen« wird...

So verdeckt Schnee nicht nur, sondern deckt ebenso *auf*, bringt etwas hervor: »...und jetzt / baut sich ein neues Glück auf / Es braucht den Schnee / um zu erscheinen« – Durch seine Immaterialität und Unbestimmtheit erweckt er in Hartwig den Kindheitstraum vom Fliegen wieder, der sich in Schwarzweiß-Fotografien konserviert hat: das unbeschwerte, formlose Glück aus Kindertagen, das es möglicherweise nur im Schnee jemals gegeben hat – und die Einbildungskraft, die sich in jener Formlosigkeit entfalten kann. Bis der Schnee »satt wird von unten, wenn er sich vollsaugt mit der Oberfläche der Straße«.

In einem kunstvoll und stimmig arrangierten Band, der nachdenklich und dann wieder schwelgerisch stimmt, hüllt Hartwig verschiedengestaltige Fantasien zu einem entschwindenden Glück in metaphorisches Schneetreiben. Dennoch lässt er dabei den Schnee Schnee sein und als solchen in seiner Ambivalenz und Flüchtigkeit wirken – letztlich eben unbestimmbar.



Helmut Hartwig

Schnee Schnee: Nachruf auf eine Jahreszeit die entschwindet

Berlin: bei Schmitz, 2016

84 Seiten, 17,90 €

ISBN: 978-3-9816700-3-5

www.bei-schmitz.de

www.helmut-hartwig.de